

Fogar und Trifone Pederzoli) das Zirkular „Normae“ heraus, in dem er den slowen. Sprachgebrauch im Religionsunterricht und bei der Messe festlegte. Ethnograph. interessiert, sammelte S. auch Volkslieder und Erz. seiner engeren Heimat. Seine bibelwiss. Beitr. zeigen ein breites Wissen und gründl. Sprachkenntnisse (er beherrschte zehn Sprachen). Als guter Kenner der Musik war S. um ihre Reform im Kirchenbereich publizist. und durch die Einführung von Fachkursen für Priester und Regentes chori auch prakt. bemüht. 1883 setzte er sich für die Gründung eines Cäcilien-Ver. für das Görzer Erzbistum ein, war dessen Sekr., ab 1901 Präses. S. beeinflusste auch die sakrale Kunst. Er fungierte als Präses der neugegründeten Ges. zur Erhaltung der Basilika von Aquileia (1906) und gewann die Kunsthistoriker K. Drexler und Mantuani (beide s. d.) für Vorträge im Priesterseminar von Görz. 1908 und 1911 organisierte er Kurse über sakrale Kunst und war um die Gründung eines bischöfl. Museums (1912) bemüht. Als Initiator des Amtes für Renovierung der im Krieg beschädigten und zerstörten Kirchen sorgte S. 1920–31 für die Renovierung oder Neuerbauung von 62 Kirchen, die er dem Architekten Max Fabiani und dem Maler Clemens Costantino Del Neri anvertraute. Die Zeit seines Bischofsamtes war von den Gegensätzen zwischen Katholiken und Liberalen wie auch von nationalist. Intoleranz gekennzeichnet. Für S. standen die Glaubens- und Moralfragen der kath. Religion im Vordergrund, da sie imstande wären, die sozialen, kulturellen und polit. Probleme zufriedienstellend zu lösen. Konservativ eingestellt, sah er Vorbild und Garantie für die Bewahrung eines Gleichgewichts in Mitteleuropa v. a. in der Politik der konservativen Kreise der damaligen österr. Kirche, da es der Habsburgermonarchie gelungen sei, durch scharfe Ablehnung der Bestrebungen des Reformkatholizismus dieses Gleichgewicht aufrecht zu erhalten. Heimatliebig und nationalbewußt, war er um ein Zusammenleben der Slowenen, Friulaner und Italiener bemüht und trachtete die nationalist. Leidenschaften zu mildern. Obwohl S. ein Gegner von Interventionen der Kirche in den nationalen Fragen war (z. B. kirchenslaw. Gottesdienst, Memorandum des jugoslaw. Klerus an den Hl. Stuhl vom Jahre 1920), erwirkte er dennoch 1921 ein päpstl. Rundschreiben gegen Gewaltmaßnahmen im slowen. Istrien und Küstenland gegenüber dem slowen. Priesterstand. Das natio-

nale Problem der Slowenen wollte S. als Austroslawist im Rahmen der Habsburgermonarchie lösen, weswegen er oft von seinen Landsleuten angegriffen wurde.

W.: ca. 180 Publ., u. a. in *Dom in svet, Folium periodicum* 1883–85, 1892–94 und *Cerkveni glasbenik* 1878, 1880–83, 1886, 1895–96, 1898, 1900, 1905.

L.: *PSBL; SBL; C. Wolfsgruber, Die k. u. k. Hofkapelle und die k. u. k. geistl. Hofkapelle, 1905, s. Reg.; W. Goldenits, Das höhere Priesterbildungsinstit. für Weltpriester zum Hl. Augustin in Wien ..., theol. Diss. Wien, 1969, S. 373; J. Sedej, Dr. F. B. S., 1971; B. Brainsi, Il pensiero e l'azione pastorale dell' F. B. S., 1978/79; F. Kralj, Primorska duhovščina pod fašizmom, 1979; Sedejev simpozij v Rimu 1986, 1988 (mit Bibliographie); Enc. Slovenije 11, 1997.* (N. Gspan)

**Sedelmaier** Maria Johanna, Schriftstellerin und Lehrerin. Geb. Salzburg (Sbg.), 19. 8. 1811; gest. ebenda, 18. 3. 1853. S. wuchs als Tochter eines Silberarbeiters in ärmli. Verhältnissen auf. Sie zeigte bereits früh Interesse an der Literatur und bildete sich autodidakt. im Latein. und Griech. aus, befaßte sich mit der antiken Mythol. und las die dt. Klassiker, v. a. Klopstock und Schiller. Nach dem Tod der Mutter übernahm sie deren Tabakladen in Salzburg, von dessen Einkünften sie ihren Lebensunterhalt bestritt. Gelegentl. erteilte sie Privatunterricht, 1848–53 war sie Aushilfslehrerin an der Mädchenvolksschule St. Andrä. Ihr bes. Interesse galt der antiken Vergangenheit Salzburgs; ihr lyr. „Nachruf“ auf die von Kg. Ludwig v. Bayern angekauften und außer Landes gebrachten röm. Altertümer von der Gegend des Bürglstems machte ihren Namen öff. bekannt und beeindruckte Ludwig derart, daß er sie wiederholt in ihrem Tabakladen aufsuchte. Ihren literar. Aufstieg verdankte S. dem öö. Schriftsteller K. A. Kaltenbrunner (s. d.), der ihre Ged. in verschiedenen Jbb. und Z. veröff. Ihr Schaffen wurde auch von Feuchtersleben, Grillparzer, Pyrker v. Felső-Eör (alle s. d.) und Lenau (s. Niembsch v. Strehlenau) sehr geschätzt; die beiden letzteren besuchten sie in Salzburg, wo ihr Geschäft zu einem literar. Treffpunkt wurde. S., die als die bedeutendste Lyrikerin der österr. Biedermeierzeit gilt, behandelte in ihren Dichtungen mit Vorliebe Themen der antiken Mythol. und bediente sich klass. Versformen. Die Eigenständigkeit ihrer Kunst besteht in der Magie der Sprache, dem Reichtum der Bilder, der seel. Empfindungen und einer neuen Erfassung der Natur. Abendstimmung, Todesnähe und Vergänglichkeit durchziehen ihre Verse, die in ihrer eleg. Gestimmtheit eine Verwandtschaft mit den Dichtungen Georg Trakls aufweisen.